



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Die Haftarah zu Paraschat Beschalach kommt aus dem Buch Schoftim und handelt von der Schlacht, welche Bnei Israel gegen den kena'anitischen Feldherrn Sisera gewannen, sowie dem anschließenden Lobgesang der Prophetin Dvorah und des Feldherrn Barak. Sefardim (und manche Aschkenasim) lesen als Haftarah nur den Gesang, die meisten Aschkenasim lesen vor dem Gesang auch das gesamte 4. Kapitel, das die Geschichte beinhaltet. (Es ist dies somit die längste aller Haftarot.)*

Im 4. Kapitel des Buches Schoftim lernen wir über die Prophetin Dvorah, die das jüdische Volk auch richtete, und wie sie dem Feldherrn Barak Rat gibt, gegen das Heer der Kena'aniter (die zu dieser Zeit die Bnei Israel unterdrückten) zu ziehen. Durch ihre Nevu'ah kann Devorah dem Barak vorhersagen, dass heute ein Tag sein wird, an dem er siegen kann. In den P'sukim 4.6-7 sagt G-tt, dass Barak sich mit einem Heer aus den Stämmen Naftali und Sevulun am Tabor-Berg sammeln soll, und dass G-tt den Sisera (den feindlichen General) zum Nachal Kischon (dem Kischon-Flussbett) "ziehen" wird. Der Radak erklärt, dass dies meint, dass G-tt den Sisera verleiten wird, zur Ebene am Kischon-Fluss zu ziehen, obwohl die kena'anitischen Feldherren zunächst den Eindruck hatten, dass sie in dieser Konstellation nicht gewinnen würden. – Hier sehen wir eine Parallele zur Paraschah der Woche, in der Pharao verleitet wurde, die Bnei Israel zu verfolgen.

Es kommt zur Schlacht und G-tt verwirrt das Heer des Sisera (Pasuk 4.15), damit die Bnei Israel siegreich hervorgehen. Sisera versucht, zu Fuß zu fliehen, wird dann jedoch von Jael, der Frau von Hever dem Keniter, mit List getötet, und das ganze Heer des Sisera wird von den Bnei Israel besiegt.

In Kapitel 5 folgt nun der Lobgesang, mit dem Devorah und Barak G-tt für das Wunder des Sieges preisen, und aus dem wir auch noch weitere Details über den Hergang der Ereignisse erfahren. Unter anderem erfahren wir, dass nicht alle der zwölf Stämme an der Schlacht beteiligt waren, ein Thema, das in der Zeit der Schoftim nicht untypisch ist.

In Pasuk 5.20 heißt es über den wundersamen Sieg, dass "die Himmel" und "die Sterne" gegen Sisera gekämpft hatten, und dann (Pasuk 5.21) dass der Kischon-Fluss sie "weggeschwemmt" hatte. Nach dem einfachen Wortsinn kann man den Hinweis auf das Kämpfen des Himmels verstehen als eine Anerkennung, dass das Heer des Barak alleine nicht stark genug gewesen wäre, sondern Hilfe "von oben" kam. Der Radak bringt zusätzlich einen Midrasch Aggadah, der sagt, dass die Sterne bewirkten, dass der Mannschaft des Sisera heiß wurde in ihren Rüstungen und sie deshalb in den Fluss zur Abkühlung gingen, wo der Fluss (der plötzlich reißend wurde) sie erfasste und sie ertranken. Der Radak erklärt, dass dieser Midrasch sich darauf gründet, dass es zuerst heißt, dass die Sterne "kämpften" (also in irgendeiner Weise mitwirkten), und im nächsten Pasuk der Fluss die kena'anitischen Kämpfer "wegspülte". Nach dem Pschat (dem einfachen Wortsinn) hingegen, kann man Pasuk 21 unabhängig von Pasuk 20 verstehen, nämlich, dass das kena'anitische Heer in der Ebene nahe am Ufer des Kischon-Flusses war, und sie im Zuge von Flucht oder Aufstellung zum Kampf in das Flussbett hineingingen, wo sie mit ihren Streitwagen stolperten und vom Wasser mitgerissen wurden. – Der Radak merkt dazu an, dass es Teil des Wunders war, dass den Bnei Israel nichts dergleichen passierte.

Selbstverständlich sehen wir hier eine große Parallele zum Versinken des ägyptischen Heeres im Schlifmeer, weshalb dieser Text Haftarah zu Paraschat Beschalach ist.

Am Schluss des Gesanges der Devorah (im letzten Satz unserer Haftarah) heißt es noch: "so mögen [auch künftig] Deine Feinde, G-tt, vergehen, und die, die Dich lieben [sollen sein] wie die aufgehende Sonne in ihrer Kraft."

Schabbat Schalom!